

aus Jahr ein, was ich gehört und was ich weiß: Ding-dang! Ding-dang!"

So läutet und klagt es aus der Glockentiefe in der Odense-An; das hat die Großmutter erzählt.

Aber der Schulmeister sagt: „Es gebe keine Glocke, die dort unten läuten könne, denn sie kann es nicht! — auch keinen Numann giebt es dort unten, denn es giebt gar keinen Numann! und wenn alle anderen Kirchenglocken gar herrlich klingen, so sagt er, daß es nicht die Glocken sind, sondern daß es eigentlich die Luft ist, die da klingt, daß die es sei, die das Geläut gebe — und Großmutter erzählt auch, daß es die Glocke selbst so gesant habe — darüber sind sie Beide demnach einig, und so viel ist gewiß! „Sei behutsam, behutsam, und achte auf Dich genau!“ sagen sie Beide.

Die Luft weiß Alles. Sie ist um uns, sie ist in uns, sie redet von unseren Gedanken und unseren Thaten, und sie spricht länger davon, als die Glocke unten in der Tiefe der Odense-An, wo der Numann wohnt; sie tönt es heraus in die große Himmeltiefe, weit, weit hinaus, ewig und immer, bis die Himmels-glocken klingen: Ding-dang! Ding-dang!

## Anne Lisbeth.

Anne Lisbeth war wie Milch und Blut, jung, frisch und fröhlich, wunderschön sah sie aus, blendend weiße Zähne, klare Augen, leicht war ihr Fuß im Tanze, und ihr Sinn noch leichter! Was kam aber dabei heraus? — „Ein häßlicher Bube!“ — ja, schön war er nicht! Er wurde bei der Frau des Feldarbeiters „ausgegeben.“ Anne Lisbeth kam ins gräßliche Schloß, saß dort im Prunkzimmer, angethan mit Sammet und Seide, kein Bind durfte sie anwehen, Niemand ihr ein hartes Wort sagen, hätte ihr das doch Schaden bringen können, und das durfte ja nicht sein. Sie stillte das gräßliche Kind, und das war fein und zart wie ein Prinz, schön wie ein Engel; wie liebte sie dieses Kind! — Ihr eigenes, ja das war untergebracht, war bei dem Feldarbeiter, wo nicht der Topf, aber wohl der Mund überkochte, und wo in der Regel Niemand zu Hause war bei dem Knaben. Dieser weinte dann, aber was Niemand hört, das Niemand rührt, er weinte sich müde, bis er einschlief, und im Schlafe empfand er weder Hunger noch Durst; der Schlaf ist eine gar gute Er-